Traumatologie

Die Traumatologie ist ein wichtiges Teilgebiet unseres Fachs, das sowohl im stationären als auch im ambulanten Bereich einen wesentlichen Teil unserer Patienten betrifft.

Das Spezialgebiet hat sich während des Ersten Weltkriegs und unmittelbar danach stark entwickelt und nicht unwesentlich zur Herausbildung unseres Fachgebiets im Zusammenspiel von Medizin und Zahnmedizin beigetragen. In den 1960er Jahren erhielt die Traumatologie durch die Einführung der funktionsstabilen Osteosynthese einen weiteren wesentlichen Impuls. Das Prinzip wurde zunächst auf den Unterkieferkörper übertragen, in den letzten beiden Jahrzehnten aber bis zum Gelenkfortsatz und Gelenkkopf ausgedehnt.

» Die Einführung der funktionsstabilen Osteosynthese gab einen wichtigen Impuls

Im Hinblick auf die Ursachen der Frakturen lässt sich in den letzten Jahrzehnten ein Trend weg von den Verkehrsunfällen – Sicherheitsgurt, Airbag und elektronische Systeme wie ABS und ESP haben wesentlich dazu beigetragen – hin zu Freizeit- und Sportunfällen, aber auch zu Rohheitsdelikten beobachten.

Neue Materialien wie flexible Titanschienen zur Behandlung von Zahnverletzungen, miniaturisierte Osteosynthesematerialien wie Mini- und Mikroplatten sowie die Vereinfachung der mandibulomaxillären Fixation durch Schrauben haben sich inzwischen fest etabliert. Resorbierbare Materialien haben in der Behandlung von Mittelgesichtsschädelfrakturen Einzug gehalten, weniger jedoch im Bereich des Unterkieferkörpers. Grund dafür sind einerseits hohe Materialkosten,

aber auch Probleme der Applikation sowie, abhängig vom Material, der Verträglichkeit und Stabilität.

Besonders im Bereich des Mittelgesichts haben sich Verfahren der computerassistierten Chirurgie und Navigation sowie der intraoperativen Qualitätskontrolle fest etabliert.

Die operativen Zugänge werden zunehmend sowohl nach funktionellen als auch nach ästhetischen Aspekten gewählt, wobei orale Zugänge, auch im Gelenkbereich, immer mehr Akzeptanz finden.

Neue Herausforderungen sind durch Eingriffe im vorgeschädigten Knochen, z. B. nach Behandlung mit Bisphosphonaten, entstanden.

Die Beiträge zu diesem Thema sollen in kurzer Form eine Standortbestimmung für den in der Klinik und Praxis Tätigen geben, die es erleichtert, die optimale Diagnostik und Therapie rechtzeitig einzuleiten.

Prof. Dr. Dr. Uwe Eckelt

Korrespondenzadresse

Prof. Dr. Dr. U. Eckelt
Heidemühlweg 23c,
01324 Dresden
akademie-mkg@gmx.de

Interessenkonflikt. U. Eckelt ist als Referent für die Fa. Gebrüder Martin, Tuttlingen, tätig, die dafür die Reisekosten übernimmt.